



Compatibilité climatique

Pensionskasse Basel-Stadt PKBS

Charakterisierung

Die PKBS ist mit ihrem Anlagevolumen von rund 14 Mia. CHF ungefähr auf Rang 18 der Pensionskassen der Schweiz.

Nachhaltigkeits-/ESG-Politik

Seit Anfang 2019 verfügt die PKBS über eine umfassende Nachhaltigkeitspolitik. Grundlage für ihre Handeln bildet das Leitbild für eine nachhaltige Anlagepolitik.

Seit mehreren Jahren sind gemäss Anlagereglement bei aktiven wie auch bei passiven Vermögensverwaltungsmandaten Investitionen gemäss Ausschlussliste des Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK) nicht zulässig. Damit sind einige Produzenten von Atomwaffen, Antipersonenminen und Streumunition ausgeschlossen. Neu hinzugekommen sind gemäss Geschäftsbericht 2019 ebenfalls Unternehmen, welche einen substantziellen Umsatzanteil von 30% oder mehr an konventioneller Rüstung aufweisen. Weiterhin investiert die PKBS bei aktiven Vermögensverwaltungsmandaten nicht in Atomkraftwerke und Spielcasinos. Seit Beginn 2019 schliesst sie ebenfalls Unternehmen des Kohlesektors und seit März 2021 Firmen des gesamten Sektors der fossilen Energien aus (siehe unten).

Die PKBS verpflichtet sich explizit zur ganzheitlichen ESG-Integration bei der Anlage ihres gesamten Vermögens. Periodisch überprüft sie den Nachhaltigkeitsansatz ihrer externen Vermögensverwalter und sucht wo notwendig den Dialog, um eine stärkere Umsetzung der ESG-Kriterien voranzutreiben.

Mit ihrem detaillierten Nachhaltigkeitsbericht 2019 legt die PKBS erstmals Rechenschaft über die Aktivitäten und Resultate ihrer Politik der

Anwendung der ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) ab. Sie dokumentiert damit den neuen Anlageprozess, der bei der Selektion der Titel die umfassende ESG-Integration vorsieht.

Berücksichtigung der Klimarisiken als Teil der ESG-Politik, Beachtung des Rechtsgutachtens NKF

Die Berücksichtigung von Klimarisiken im Anlageprozess ist gemäss dem Rechtsgutachten von NKF Teil der Sorgfaltspflicht.

Im Leitbild, in der Nachhaltigkeitspolitik und im Nachhaltigkeitsbericht 2019 bekennt sich die PKBS dazu, die Klimarisiken in die Anlagepolitik zu integrieren.

Getätigte Schritte der Dekarbonisierung des Portfolio

Wie im Anlagereglement und in der Nachhaltigkeitspolitik festgehalten, sind bei aktiven wie auch passiven Vermögensverwaltungsmandaten Investitionen in Unternehmen, deren Umsatz in der „Branche Kohle“ mehr als 5% beträgt nicht zulässig. Die Ausschlussliste wird periodisch aktualisiert und basiert auf dem Analyse-Universum von Ethos. Die PKBS veröffentlicht im Nachhaltigkeitsbericht 2019, dass sie 72 Unternehmen der Kohleförderung und -verstromung aus den Aktien- und Obligationenportfolios ausschliesst, die mehr als 5% Umsatz mit Kohle machen.

Gemäss Nachhaltigkeitsbericht 2019 erklärt die PKBS, „die gewichtete Kohlenstoff-Intensität der Aktienanlagen, also die Exposition des Portfolios zu CO₂-intensiven Unternehmen (Tonnen CO₂eq / CHF Mio Umsatz), sei um knapp 25 Prozent tiefer als der vergleichbare Aktien-Index“. Diese Differenz sei insbesondere durch den aktiven Ausschluss im Kohlebereich erreicht worden. Weiterhin habe die PKBS im Vergleich zu 2017 statt über 20% des Aktien- und Obligationenportfolios aktuell nur noch

6% in klimarelevante Sektoren investiert. Zu diesen klimarelevanten Anteilen zählen die Sektoren fossile Energie, Automobil, Luftfahrt, Transport, Zement und Stahl. Bei den Obligationen war die PKBS Ende 2019 im Vergleich zum Weltmarkt praktisch nicht in Förderer der neben der Kohle bedeutsamen fossiler Energieträger Erdöl und Erdgas investiert.

Seit März 2021 schliesst die PKBS sämtliche Unternehmen aus dem Sektor „fossile Energie“ aus Risikoüberlegungen aus.

Die PKBS identifiziert die ausgeschlossenen Sektoren unzweideutig:

- Energiezubehör und Dienste für fossile Energieträger
- Erdöl und Erdgasförderung
- Erdöl und Erdgas: Ausrüstung und Dienste
- Erdöl, Erdgas und nicht erneuerbare Brennstoffe
- Integrierte Erdöl- und Erdgasunternehmen
- Exploration und Förderung
- Erdöl und Erdgas: Raffinierung und Vermarktung
- Erdöl und Erdgas: Lagerung und Transport
- Kohle und nicht-erneuerbare Brennstoffe
- Fossile Energieträger unkonventionellen Ursprungs: Ölsand, Schieferöl und -gas, Bohrungen in der Arktis, Pipelines für unkonventionelles Öl und Gas.

Die PKBS erklärt, sie schliesse den Sektor der fossilen Energieträger komplett aus, weil sie sich aufgrund ihres geringen Aktienanteils an diesen Unternehmen nicht in der Lage sehe, das wirtschaftliche Handeln dieser Institutionen entscheidend zu beeinflussen. Analysen der Transition Pathway Initiative (TPI) hätten aufgezeigt, dass noch kein fossiler Energiekonzern ein Emissionsziel hat, das mit der Begrenzung des Klimawandels auf 2°C übereinstimmt. Dieses Erkenntnis spreche dafür, dass Energieunternehmen sich allein durch Engagement kaum zu dem für die Pariser Klimaziele notwendigen drastischen Wandel bewegen lassen und deshalb in einem zunehmend umweltfreundlichen Umfeld nicht zukunftsfähig sind.

Schliesslich hätten Performanceanalysen gezeigt, dass der globale fossile Energiesektor, gemessen am MSCI Energieindex, per Ende 2020 über 10 Jahre (-3.1 Prozent p.a.) negativ und deutlich schlechter rentiert hat als der gesamte globale Aktienmarkt gemessen am MSCI World Index (9.9 Prozent p.a.).

Aus Gründen der schwierigen Quantifizierbarkeit sieht die Klima-Allianz davon ab, klimafreundliche Maßnahmen im Immobilienbestand im Rating zu berücksichtigen. Es ist jedoch erwähnenswert, dass die PKBS in diesem Bereich zu den Pionieren gehört. Wie aus dem Nachhaltigkeitsbericht

2019 hervorgeht, hat sie bereits eine signifikante Senkung des CO₂-Ausstosses des Immobilienportfolios um über 60% im Vergleich zu 1990 erreicht.

Mitgliedschaft in Vereinigungen für Nachhaltigkeit

Die PKBS ist Mitglied des ETHOS Engagement Pools Schweiz und des ETHOS Engagement Pool International, sowie von Swiss Sustainable Finance.

Seit Anfang 2019 ist sie zudem Mitglied des Montreal Carbon Pledge und verpflichtet sich somit den CO₂-Fussabdruck ihres Portfolios regelmässig zu messen und zu publizieren.

Im Frühjahr 2020 wurde die PKBS Unterzeichnerin der UN Principles for Responsible Investment. Sie verpflichtet sich damit, ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) in ihrer Anlagepolitik zu berücksichtigen und entsprechendes Reporting zu betreiben.

Als Supporter seit April 2020 der Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) ist die PKBS gewillt, von den Unternehmen transparente Informationen zu den Chancen und Risiken des Geschäftsmodells sowie zu den klimabezogenen Finanzrisiken einzufordern und auch selbst offenzulegen.

Klimawirksames Engagement und Stimmrechtsausübung im Ausland (von fossilen Energieträgern abhängige Sektoren)

Als Mitglied des ETHOS Engagement Pool International ist die PKBS insbesondere am seit Juni 2018 laufenden mehrjährigen Verpflichtungsprogramm beteiligt, in dem 8 europäische Elektrizitätsunternehmen aufgefordert werden, sich auf eine kohlenstoffarme Zukunft vorzubereiten.

In diesem Rahmen wurde sie auch aktive Mitbeteiligte der von Investoren geleiteten globalen Engagement-Initiative Climate Action 100+, welche die 100 grössten Treibhausgasemittenten anvisiert. Ziel der Initiative ist es, „mit den weltweit grössten Treibhausgasemittenten zusammenzuarbeiten, um die Emissionen zu reduzieren, die klimabezogenen Finanzinformationen offenzulegen und die Unternehmens-Governance in Bezug auf den Klimawandel zu verbessern“. Die im ETHOS Engagement Pool International gebündelten aktiven Pensionskassen bringen sich gemäss Tätigkeitsbericht 2020 mit Ethos als „Participant“ im

Rahmen einer Arbeitsteilung mit einer eigenen Vertretung in den Unternehmensdialog mit vereinbarten Unternehmen ein, besprechen Zielvorgaben und Massnahmen zur Zielerreichung und rapportieren den Fortschritt. Wie der Progress Report 2020 der Climate Action 100+ zeigt, sind erste Fortschritte bei mehreren Unternehmen erkennbar. Der Prozess, die Engagement-Arten und -Tools, inhaltliche Forderungen, Meilensteine und Fortschrittsmessung sind transparent festgelegt. Inhaltliche Forderungen sind die Integration eine Klima-orientierten Governanz in das Business-Managementssystem der Unternehmen (einschliesslich der Ausrichtung des Lobbyings auf die Unterstützung einer klimapositiven Politik), die Offenlegung der Klimarisiken gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures der G20 (TCFD) und die Festlegung eines Dekarbonisierungspfad über die gesamte Wertschöpfungskette, der in Linie mit dem Klimaziel von 2°C des Pariser Klimaabkommens ist.

Als Mitglied der Investor Decarbonization Initiative von ShareAction ist sie zudem Teil der koordinierten Klima-Dialogführung mit dem Ziel, dass Unternehmungen 100 % erneuerbare Energie verwenden, ihre Energieeffizienz steigern und auf elektrische Mobilität umsteigen.

Schliesslich sendet die Unterzeichnung des 2021 Global Investor Statement to Governments on the Climate Crisis, organisiert durch den globalen Zusammenschluss The Investor Agenda ein starkes Signal an die Regierungen und die Politik aller Länder. Über 450 globale Investoren, darunter führende institutionelle Anleger, fordern die Regierungen auf, die immer krisenhafter wirkende Lücke in den Gesetzgebungen zur Erreichung des 1.5°C-Ziels des Pariser Klimaabkommens zu schliessen.

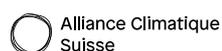
Seit Januar 2019 verpflichtet sich die PKBS zudem bei den rund 300 grössten kotierten ausländischen Unternehmen (Europa, Nordamerika, Japan) ihre Aktionärsstimmrechte auszuüben. Sie setzt dies via Dienstleistung von Ethos um und berichtet transparent über ihr Abstimmungsverhalten. Daraus geht hervor, dass sie dank der klimapositiven Abstimmungspolitik von Ethos bei den klimanegativen Unternehmen (insbesondere Erdöl- und Erdgasfirmen) alle klimafreundlichen Anträge gegen das Management unterstützt hat.

Messung des CO2-Fussabdrucks oder des finanziellen Klimarisikos mit Szenarioanalyse

Mit der Mitgliedschaft im Montreal Carbon Pledge hat sich die PKBS verpflichtet, den CO2-Fussabdruck ihrer Portfolien regelmässig zu messen und zu publizieren. Sie hat, wie aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2019 hervorgeht, sowohl das PACTA-Tool des BAFU für die Ermittlung der Klimakompatibilität ihrer Aktien und Obligationen eingesetzt als auch die CO2-Intensität ihrer Aktien ermittelt (s.oben).

Planung weitergehender Massnahmen zur Dekarbonisierung auf Portfolioebene

Zwar hat die PKBS hat noch keine explizite Absicht bekanntgegeben, einen Paris-kompatiblen Dekarbonisierungspfad einzuschlagen. Doch dank ihres Ausschlusses der Unternehmen der fossilen Energien, ihrer umfassenden ESG-Integration in den Anlageprozess und mit ihrem Willen, den CO2-Fussabdruck ihrer Anlage periodisch zu messen, liegt die PKBS auf einem Pfad, der nach heutigem Stand als in Linie mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens eingestuft werden kann – max. 1.5°C bis 2050.



Schlussfolgerung:

Mit der Dekarbonisierung der Aktien und Obligationen durch kompletten Ausschluss der Unternehmen der fossilen Energieträger und der bereits erreichten CO2-Intensität Ende 2019 von 25% weniger als der Marktdurchschnitt ist die PKBS nach der LUPK die zweite führende nachhaltige öffentlich-rechtliche Pensionskasse.



Tendenz 2018-2021:

Bewertung: sehr viel besser

Kommentar Klima-Allianz

- Mit ihren neuen Grundsätzen zur Nachhaltigkeit, mit ihrer Anerkennung der Klimarisiken durch ihren ersten erfolgreichen Dekarbonisierungsschritte und mit ihrem begonnenen und sehr transparent dokumentierten Engagement, das auch das Feld der fossilen Energien einschliesst, sowie mit ihrer regelmässigen Messung des CO2-Fussabdrucks liegt die PKBS auf einem Pfad, der nach heutigem Stand als in Linie mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens eingestuft werden kann – max. 1.5°C bis 2050.
- Unter den in Bezug auf das Anlagevolumen gewichtigsten Vorsorgeeinrichtungen ist die PKBS zum heutigen Zeitpunkt zusammen mit der MPK, der PKZH, der LUPK, der PK SBB, der Asga und den durch Retraites Populaires verwalteten Institutionen (CPEV, CIP und weitere) eine der bezüglich Bekenntnis zu einer Klimastrategie mit Dekarbonisierungsplan führenden klassischen Pensionskassen der Schweiz.



Politische Aktivitäten

2015: Anzug Nora Bertschi (Grüne) und Konsorten im Kantonsparlament, für den Ausstieg der PKBS aus fossilen Energien. Im Parlament der Regierung zur Prüfung überwiesen (2016).

2017: Die Delegiertenversammlung des VPOD Region Basel verabschiedet Resolution „PKBS – Divestment jetzt“.

2017: fossil-free.ch Regionalgruppe Basel startet Kampagne und öffentliche Petition für Divestment durch die PKBS.

Januar 2018: In ihrer Antwort zum Anzug Nora Bertschi sagt die Regierung aus, die PKBS werde sich „in den nächsten beiden Jahren verstärkt mit dem Thema CO2 auseinandersetzen und mögliche Umsetzungen der gewonnenen Erkenntnisse in den Anlageprozess prüfen“. Sie beantragt, den Vorstoss für weitere zwei Jahre stehen zu lassen (also nicht als erledigt abzuschreiben). Dies wird vom Parlament bestätigt.

September 2018: Die fossil-free.ch Regionalgruppe Basel und Versicherte der PKBS reichen mit einer Aktion vor Ort die öffentliche Petition ein.

März 2019: Motion Nicole Amacher (SP) und Konsorten „betreffend Basel pro Klima: Nur noch zukunftsorientiert investieren“. Betreffend der Pensionskasse lautet die Forderung: Die PKBS „verpflichtet sich ab sofort dazu, die T.C.E.D.- Richtlinien umzusetzen und eine Klimastrategie zu veröffentlichen, welche aufzeigt, wie alle ihre Anlagen ab 2030 netto-null-CO2- Emissionen emittieren (inklusive Scope 3)“.

Mai 2019: Der Grosse Rat lehnt die Motion Amacher äusserst knapp ab, mit Stichentscheid des bürgerlichen Präsidenten.

März 2019: die Interpellation Mustafa Atici (SP) „betreffend Green New Deal: Klimanotstand als Chance und Herausforderung“ fragt u.a. nach dem Zeitplan für die Desinvestition der Unternehmen der fossilen Energieträger durch die PKBS.

April 2019: Der Regierungsrat geht in seiner Antwort auf die Interpellation Mustafa Atici nicht auf die nach dem Zeitplan des Ausstieges aus fossilen Unternehmen ein. Er fasst einzig die bereits auf der Website der PKBS zugänglichen Massnahmen zusammen.

September 2019: die Interpellation Tonja Zürcher (Grünes Bündnis) „betreffend die Verantwortung des Finanzplatzes für die Klimakrise“ fragt, bis wann u.a. die PKBS die vollständige Dekarbonisierung einleiten und bis wann abschliessen werde. Weiterhin fragt die Interpellantin, was die Regierung unternehme, um die Offenlegung der getätigten Investitionen betreffend umweltschädliche und klimazerstörerische Geschäfte zu erwirken und ihre Finanzflüsse in Einklang mit einer klimagerechten Entwicklung zu bringen.

September 2019: Die Regierung geht in ihrer Antwort auf die Interpellation Tonja Zürcher, was die PKBS betrifft – wie bei der Interpellation Mustafa Atici – wiederum nicht auf die gestellten Fragen ein und fasst die schon bekannten Massnahmen der Pensionskasse zusammen.

Dezember 2019: Der Regierungsrat beantragt dem Parlament, den Anzug Nora Bertschi (Grüne) und Konsorten aus dem Jahre 2015 (siehe oben) als erledigt abzuschreiben. Er fasst als Begründung die aktuelle Nachhaltigkeitspolitik der PKBS zusammen, wie auf der Website der Kasse veröffentlicht. Immerhin leitet die Exekutive ein neues Element in der Kommunikation der Kasse weiter: „Die PKBS verfolgt die Entwicklungen im Bereich Klimawandel und Klimaschutz laufend und passt ihre Massnahmen bei Bedarf an neuste Entwicklungen an. Der Ausschluss weiterer fossiler Bereiche ist möglich. Divestments benötigen eine umfassende Entscheidungsgrundlage hinsichtlich Klima- und Portfolionutzen (insbesondere Diversifikation), Risiken, Kosten und Umsetzungsmöglichkeiten. Diese Aspekte werden im Entscheidungsprozess der PKBS sorgfältig geprüft und abgewogen.“



Dialog zwischen Versicherten und Kasse

Kontaktgruppe PKBS DIVEST

Februar 2018: die Kontaktgruppe PKBS DIVEST sendet im Namen der PKBS-Teilnehmenden bei renten-ohne-risiko.ch ein Schreiben an den Verwaltungsrat. Dieses umfasst Fragestellungen zu Messung und Berichterstattung der Klimaverträglichkeit, zur Strategie im Umgang mit den finanziellen Klimarisiken, zu den Ausschlusskriterien, zum Investor's Engagement und zur Einbindung der Destinatäre. Die Eingabe von

PKBS DIVEST besteht zudem auf einer klaren und transparenten Ausstiegsstrategie aus Anlagen in fossile Unternehmen.

März 2018: die PKBS geht in ihrer Antwort nicht auf die Fragen von PKBS DIVEST ein. Sie schreibt nur, dass sie sich in den nächsten beiden Jahren vermehrt „auf konzeptioneller Basis mit dem Thema ESG im Rahmen eines Projektes auseinandersetzen und mögliche Umsetzungen der gewonnenen Erkenntnisse im Anlageprozess prüfen wolle“.

Februar 2019: die Gruppe PKBS DIVEST stellt fest, dass die Pensionskasse nunmehr Unternehmen ausschliesst, die mehr als 5% ihres Umsatz mit der Kohleförderung erzielen. Sie anerkennt, dass damit ein erster Schritt in die richtige Richtung erfolgt ist.